

„Und scheint zu Peggy Morton's intimen Bekannten zu gehören! . . . Sei ruhig, liebe Alte, mein schöner Wagen hat nichts mit den höllischen Mächten zu thun. Ich denke, ich stand niemals besser mit dem Himmel, als heute!“

4.

Blauer Himmel.

„Ich sage Ihnen, es war sehr sonderbar, Miß Ethel! Niemals sah ich unseren jungen Herrn in einer solchen Freude! Und den guten Rotwein, — die einzige Flasche, welche wir noch hatten, Miß Ethel, — haben sie miteinander drüben in Mr. Henryots Zimmer ausgetrunken. Der fremde Gentleman saß auf dem Stuhle, welcher nur noch drei Beine hat, aber es schien ihn gar nicht zu genieren.“

„Wie seltsam, Peggy! Weißt du den Namen dieses geheimnißvollen Gastes nicht?“

„Nein, aber Miß Zoo wird ihn wissen. Sie und der Fremde befreundeten sich sehr schnell mit einander, und er schüttelte ihr sehr vertraut die Hand, als er dann mit Mr. Guy das Haus verließ.“

Zu diesem Augenblicke trat Zoo in das Zimmer. Ihre Augen leuchteten, und sie begrüßte die Schwester mit einer stürmischen Umarmung. „O, Ethel! Wenn du wüßtest! . . . Welch ein unseliger Gedanke war es von dir, deine Sticerei gerade in dieser Stunde zu Irwin und Talbot zu tragen! Kate, wer hier war, wer an diesem Tische gegessen, aus diesem Glase getrunken hat!“

„Ohne Zweifel ein ganz besonderer Gast; aber ich kann ihn nicht erraten. Ich weiß niemanden in der weiten Welt, der zu uns gehörte, dessen plötzliches Erscheinen uns froh machen, uns Heil bringen könnte. Wir stehen ja ganz allein!“ Sie sagte es mit einem schmerzlichen Seufzer und lehnte dabei das Haupt, wie müde, gegen die Schulter der jüngeren Schwester.